



Alexander Zingerle zu Gast bei ...

Sarah Born,

Schauspielerin



Sarah (vorne links) am Set von „Erik, Weltmeisterin“. Lotus Film



Auch in der österreichischen TV-Serie „Schnell ermittelt“ (ORF 1) war Sarah Born zu sehen. ORF-P.Domenigg



Sarah als Marja Antonowna in der Komödie „Der Revisor“ in Bozen. VBB/Khuen Belasi



Eine Szene aus der preisgekrönten Rolle im Film „Lina“, der im Frühjahr 2018 in Südtirol zu sehen ist. Lotus Film

Sarah will nur spielen

PORTRÄT: Der Meraner Sarah Born wird im Filmmetier große Anerkennung zuteil – Pendlerin zwischen den Welten – Filmland Südtirol „unheimlich inspirierend“

MERAN/WIEN (az). Mit der Titelrolle in der Verfilmung „Lina“ hat die Meraner Sarah Born ein internationales Kinopublikum begeistert. Dabei geht es der 27-Jährigen nicht um den großen Ruhm, sondern um wertvolle Erfahrungen.

Sarahs größte Anerkennung ist erst wenige Wochen alt: Ende Mai wurde sie für ihre Verkörperung der Lina Loos beim internationalen Filmfestival in Kiew als beste Schauspielerin ausgezeichnet. Lina Loos? Es ist die Geschichte der hinreißenden 19-jährigen Schauspielschülerin Carolina Obertimpfler, die mit ihrem Liebreiz in der Künstler- und Literatenszene Wiens im beginnenden 20. Jahrhundert Begehrlichkeiten weckt. Ohne langes Nachdenken nimmt die stadtbekannt Schönheit einen spontanen Heiratsantrag des berühmten Architekten Adolf Loos an. Konflikte und harte Auseinandersetzungen sind vorprogrammiert, denn die junge Loos zeichnen eine starke Persönlichkeit und klare Vorstellungen vom Leben aus, was dem weitaus älteren Architekten und Kulturpublizisten Loos nicht behagt.

„Mir imponieren starke, kompromisslose Frauen wie Sophie Rois, Birgit Minichmayr oder Rachel McAdams.“

Sarah Born

Zudem entwickelt sie bald schon starke Gefühle für einen jüngeren Mann – es kommt zu inneren Kämpfen und zur Tragödie. Es ist die vielschichtige Darstellung einer mutigen Vorkämpferin, deren Seelenleben seziert wird, und eine Spurensuche um die Jahrhundertwende in Wien. Diesen Trapezakt hat Born in ihrer Rolle also meisterhaft verkörpert und wurde vom besagten Festival mit der Auszeichnung „Beste Schauspielerin“ gerühmt.

Inspirationsquelle starke Frauen

„Mir imponiert Kompromisslosigkeit als Grundhaltung“, meint Born dazu und zählt einige jener Schauspielerinnen auf, die ihr als Inspirationsquelle dienen: Sophie Rois, Birgit Minichmayr, Rachel McAdams, Rooney Mara. Mutige Frauen, die aufrichtig und konsequent ihre Überzeugungen leben und so das Metier prägen. Die vielen Stoppselocken,

das einfache Sommerkleid, ihr charmantes Lächeln zwischen durch und die zwischen Blau, Grün und Grau oszillierenden Augenfarben könnten als Inbegriff der Leichtigkeit des Seins durchgehen, doch Born verweist geschwind auf die ersten harten und gleichzeitig prägenden Jahre. „Vor allem am Anfang war es zäh sich durchzubeißen – man muss sich den eigenen Hemmschwellen und Blockaden stellen, denn nur so entwickelt man sich permanent weiter“, skizziert sie die Anfänge ihrer ungewöhnlichen Karriere. Bereits mit 17 Jahren hat sie sich aus den Staub gemacht, um im kosmopolitischen London die weite Welt kennenzulernen, das Gefühl von Freiheit auszukosten und neben der Matura in Englisch auch eine Schauspielausbildung zu machen.

Prägende Wegbegleiter in den Schuljahren

Born blickt zurück: „Ich habe immer nur das Eine gewollt: Spielen.“ Und diesen starken Wunsch hat sie seit jeher mit aller Willenskraft verfolgt, wobei sie die allerersten Berührungen mit Maske, Scheinwerfern und Publikum in Meran noch lebhaft in Erinnerung hat. „Bertrand Huber, selbst Autor und mein damaliger Deutschlehrer am Pädagogischen Gymnasium in Meran und Rudi Ladurner vom Theater in der Altstadt haben mir die Tür zum Theater geöffnet“, erinnert sich an ihre Anfänge vor etwas mehr als 12 Jahren zurück.

An der Tring Park School for the Performing Arts in London absolvierte sie eine Ausbildung, studierte danach in Wien Theater-, Film- und Medienwissenschaft und hängte nach dem Abschluss im Jahre 2010 eine weitere Ausbildung an der Wiener Schauspielschule Krauss an. Mit Ausdauer behielt sie ihre Ziele im Auge, reihte eine Erfahrung an die nächste: 2014 die Hauptrolle in „Fräulein Julie“ am Wiener Theater Experiment, 2015 in der Brotfabrik Berlin im Kurzformat „Bettenrutz“ und vor allem als festes Kompaniemitglied am Toihaus Theater in Salzburg.

Die Hommage an die Großmutter

Parallel dazu fasste sie schnell Fuß im Film- und Fernsehmetier. Auf Nebenrollen in „Schnell Ermittelt“, „Pokerface“ und „Waldsterben“ folgten 2015 die Hauptrolle in „Ungehorsam“ und eben „Lina“. Rasant und ohne jegliche Berührungsängste tauchte sie in das Metier ein, seit nunmehr 3 Jahren bestreitet sie davon ihre



Leger und ungeschminkt: Sarah Born auf den Talferwiesen. az

Existenz. „Einfach ist es natürlich nicht, vor allem mit der Ungewissheit und den Pausen zwischen den einzelnen Projekten muss man umzugehen lernen, aber das ist eben Teil des Berufs“, meint die aufgeweckte 27-Jährige, die laut Ausweis Sarah Xiao Min Gruber heißt. Ihre Eltern Karl und Isabelle Gruber betreiben in Meran ein Zentrum für TCM (Traditionelle Chinesische Medizin) und Osteopathie, und so bekam Sarah einen chinesischen Zweitnamen. Als Künstlernamen wählte Sarah hingegen den Namen ihrer Oma, die im vergangenen Jahr gestorben ist, eine Art Hommage. „Mit ihrem starken Charakter und ihren unbeugsamen Ansichten hat sie mich sehr inspiriert“, erklärt sie diese Wahl. Hier sind sie wieder: Die Kompromisslosigkeit und der Drang nach Selbstverwirklichung. Sarah Born mag wie ein liebliches, ja gar beinahe zerbrechliches Mädchen wirken, aber sie weiß, was sie will und wo sie ihr Weg hinführen soll.

„Fast jeder Schauspieler erlebt in jungen Jahren eine wahre Achterbahnfahrt der Gefühle.“

Sarah Born

Wohin soll er denn also gehen, ihr Weg? Dabei geht es der 1,68 Meter großen Schauspielerin eher um Grundsätzliches, um Lebensqualität, um Erfahrungen und auch gewisse Sicherheiten. „Ich wünsche mir eine gute Balance zwischen Theater und Film und eine gewisse Kontinuität“, sinniert sie. Dabei fallen Begriffe wie „international“ und „mehrsprachig“. „Ich glaube, man sollte die Lust am Lernen und Scheitern nicht verlieren und sich für jedes neue Projekt eine große Portion Neugierde bewahren – dann tun sich quasi von selbst neue Wege auf.“

Wer sich für das Schauspiel entscheidet, mag zwar reihenweise interessante Menschen kennenlernen, schöne Orte entdecken und Bewunderung bekommen, andererseits liegen auch die Schattenseiten auf der Hand: sehr oft ein großer Arbeitsaufwand, der ins Leere läuft, immerwährende Ungewissheit, Ablehnung, Selbstzweifel. „Fast jeder Schauspieler macht vor allem in jungen Jahren diese Achterbahn der Gefühle mit, wobei ich immer mehr spüre, wie gut mir ein Ausgleich im Privatleben mit viel Stabilität, Bodenhaftung und Ruhe tut“, sagt sie. Familie, der Freundeskreis oder schlichtweg Spazierengehen mit ihrem

ZUR PERSON

Sarah Born

Eine Vielzahl an Engagements zwischen Theater und Film hat die in Wien wohnhafte Sarah Born in den vergangenen 3 Jahren als professionelle Schauspielerin wahrgenommen. Zu den Karriere-Highlights zählte die Hauptrolle in Lina Loos, die ihr auch eine Auszeichnung vom Filmfestival Kiew einbrachte. Der Film wird im Frühjahr 2018 in den Südtiroler Kinos zu sehen sein. Erste Schauspielerfahrungen sammelte Born am Pädagogischen Gymnasium und am Theater in der Altstadt. ☉

Hund bewirken in dieser Hinsicht kleine Wunder. „Ich bin extrem dankbar, wie sich alles gefügt hat und wie viele schöne Momente und besondere Menschen ich kennenlernen durfte“, meint sie demütig.

Wien ist unbestritten ihr Lebensmittelpunkt, doch gerne kehrt sie auf Besuch nach Meran zurück, oder nimmt neue Engagements an – so wie 2016 im VBB-Stück „Ungehorsam“ unter der Regie von Rudolf Frey und mit Schauspielern wie Thomas Hochkofler und Lukas Lobis. Wie viele ihrer Weggefährtinnen ist auch Born hellauf begeistert über die Entwicklung Südtirols als Filmland. „Es ist inspirierend und anregend und geht weit über die hier produzierten Filme hinaus, denn so wird auch die heimische Wirtschaft gefördert und das kulturelle Leben bereichert – von der Werbung für Südtirol einmal abgesehen“, sprudelt es aus ihr heraus. Mit Leuten wie etwa der Hollywoodlegende Terrence Malick („The Tree of Life“) hier arbeiten zu können, sei wie ein Ritterschlag. In seinem Film „Radegund“ über den österreichischen Kriegsdienstverweigerer Franz Jägerstätter (verkörpert von August Diehl) spielt Born eine Nebenrolle – 2018 kommt er in die Kinos. Ebenso wird Born in „Erik, Weltmeisterin“ auf der Leinwand zu sehen sein, der Verfilmung über die Skiheldin Erika Schinegger und ihre Geschlechtsangleichung – ein Tabuthema in den 70er-Jahren.

So gilt es zwischen Kriegstraumata und Tabuthemen die Balance zu bewahren und stets jede Rolle als die beste anzunehmen – der Rest komme dann auf einen zu.

© Alle Rechte vorbehalten

Mehr Bilder auf www.dolomiten.it